

## FUNDCHRONIK

### MITTELALTER UND NEUZEIT

#### Borssum (2019)

FStNr. 2609/5:35, Borssum, Kreisfreie Stadt Emden

#### Bohrprofil von der Dorfwurt Klein-Borssum

Im Rahmen eines Bauvorhabens am Ditzumer Weg auf der Dorfwurt Borssum wurde der Untergrund durch Hohlkernbohrungen erkundet und dokumentiert. Verteilt auf fünf Bohrkern wurden insgesamt 25 Bohrmeter in geschlossenen Linern von 10 cm Durchmesser gebohrt. Die Auswertung und Dokumentation übernahm Dr. Steffen Schneider, Osnabrück.

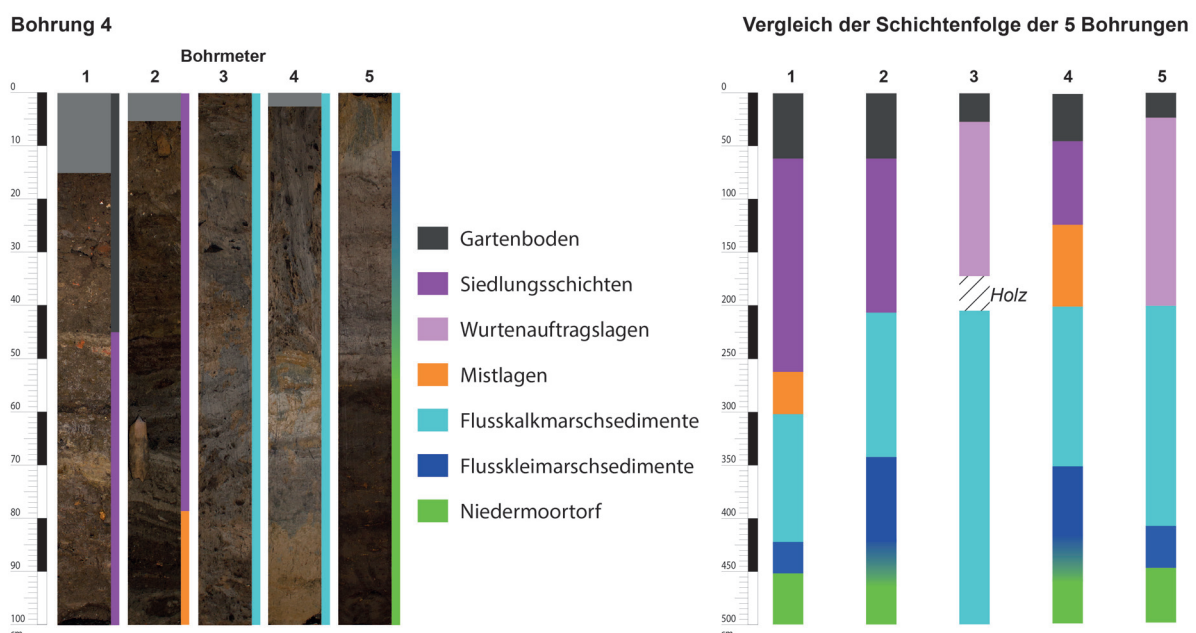
Die Ansprache der Kerne folgte bodenkundlichen, sedimentologischen und archäologischen Kriterien. Pedologische Merkmale wurden nach den Vorgaben der Bodenkundlichen Kartieranleitung (Ad-hoc-AG Boden, 2005) aufgenommen. Auch die Ausweisung der Ablagerungsfazies wurde an die Marschenboden-Klassifikation der Bodenkundlichen Kartieranleitung angelehnt. Alle Schichten der Bohrkern wurden hinsichtlich Scherben, Knochen und sonstiger relevanter Objekte durchgesehen. Archäologische Funde sowie die für die Sedimente diagnostischen Objekte bzw. Bestandteile wurden den Bohrkernen entnommen und archiviert.

Die fünf Bohrkern weisen im Wesentlichen die gleiche Schichtenfolge auf (Abb. 1). An der Basis stehen, abgesehen von Bohrung 3, wenig zersetzte, plattige Niedermoortorfe an, die von kalkfreien, regelmäßig geschichteten Sedimenten einer Flusskleimarsch überlagert werden. Darüber folgen die carbonathaltigen Ablagerungen einer Flusskalkmarsch. Sie haben meist eine schluffige, massige Textur ohne erkennbare innere Schichtung und beinhalten stark zersetzte Pflanzenreste, Holz, Muschelbruch und vereinzelt Knochenfragmente. Während in den Bohrungen 1 und 4 die

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 100 (2020),  
428–430.

Abb. 1: Borssum. Die Abfolge der Bodenaufträge in den fünf Bohrkernen (Grafik: St. Schneider)



Schichten der Flusskalkmarsch zunächst von Mistlagen und dann Wurtenschichten überlagert werden, folgen in den Bohrungen 2, 3 und 5 die Wurtenlagen direkt auf die Kalkmarsch. Den Abschluss am Top der Bohrkerne bildet ein moderner Gartenboden, der von einer geringmächtigen Sandlage bedeckt wird, die wahrscheinlich im Zuge der Bauarbeiten aufgetragen wurde.

Die Mistlagen sind sehr stark humos und bestehen, neben der Hauptkomponente Viehdung, aus Pflanzenkohle, Scherben, Knochen und Muschelbruch. Sie zeigen Phasen von Viehhaltung an, die jedoch den von den Bohrungen erfassten Wurtenbereich nicht vollständig betraf. Auch die Zusammensetzung der Wurtenschichten lässt eine Differenzierung erkennen. In den Bohrungen 1, 2 und 4 kennzeichnen sie sich durch einen hohen Anteil an Scherben, Muschelbruch, Knochen und Organik und sind zudem oftmals fein geschichtet. Dies deutet auf in situ Siedlungsschichten hin. In den Bohrungen 3 und 5 hingegen enthalten die hier nur selten geschichteten Wurtenlagen nur wenige Siedlungszeiger. Vermutlich handelt es sich hierbei um Material, das gezielt zur Erhöhung des Siedlungsniveaus auf die Wurt aufgetragen wurde.

(Text: Steffen Schneider)